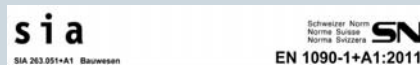


# Sechs kritische Fragen zum Thema «Inverkehrbringen von Bauprodukten»

Im Rahmen eines Übereinkommens zwischen den Ländern der Europäischen Union (EU) und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) hat sich die Schweiz durch Übernahme Europäischer Normen (EN) zum Abbau technischer Handelshemmnisse verpflichtet. Neustes Beispiel in der Metallbaubranche ist die Europäische Norm EN 1090-1. Die Schweiz hat diese Norm SN EN 1090-1+A1:2011 unter der Bezeichnung SIA 263.051+A1 ins Schweizerische Normenwerk übernommen. Diese ist ab 01.07.2012 gültig und ersetzt in absehbarer Zeit die nationale Norm SIA 263/1. Die «metall» hat mit dem Autor – der in fünf Teilen erscheinenden Fachberichte – Artho Marquart über das Inverkehrbringen von Bauprodukten gesprochen.



## Fremdüberwachung im Brandschutz

**Herr Marquart, alle «Inverkehrbringer» von Brandschutztüren und Fenstern haben sich bis anhin erfolgreich gegen die Fremdüberwachung gewehrt. Mit dem neuen Bauproduktengesetz und der gegenseitigen Anerkennung von Konformitätsbewertungen MRA lässt sich die Fremdüberwachung nun nicht mehr vermeiden. Die momentane Strategie muss also geändert werden. Konnte die Schweizerische Metall-Union (SMU) diese Entwicklung nicht verhindern?**

Ihre Aussage ist völlig richtig. Über zwanzig Jahre konnte das alte System ohne Fremdüberwachung erfolgreich beibehalten werden. Doch die Rahmenbedingungen haben sich grundlegend geändert. Das CH-Bauproduktengesetz musste an das europäische angepasst werden. Dies



Artho Marquart,  
MAS ZFH in Schweisstechnologie  
Artho Marquart,  
MAS ZFH en technologie du soudage

hat in letzter Konsequenz dazu geführt, dass die CH-Produzenten gezwungen werden, das bestehende System aufzugeben. Der Umfang der jeweiligen Fremdüberwachung kann den entsprechenden Produktnormen entnommen werden. Im Bereich «Fenster und Türen» wird dies wohl die harmonisierte Produktnorm SN EN 16034 sein.

### Was fordert diese Norm?

Diese Norm fordert eine alljährliche Fremdüberwachung des Betriebes. Für die Fremdüberwachung ist, gemäss «Bundesamt für Bauten und Logistik» BBL, die «physische Anwesenheit» des «Inspektors» im Betrieb notwendig. Die Aufgabe der SMU ist es nun die Umsetzung möglichst produzentenfreundlich zu gestalten und die Kosten der Umsetzung möglichst tief zu halten. Die Kosten könnten beispielsweise mit einer Grundpauschale je Betrieb sowie einer Abgabe je Brandschutzelement gedeckt

## Six questions sensibles concernant la « mise sur le marché de produits de construction »

En ratifiant un accord entre les États membres de l'Union européenne (UE) et l'Association européenne de libre-échange (AELE), la Suisse s'est engagée à adopter les normes européennes (EN) afin de prévenir les obstacles techniques au commerce. Le dernier exemple en date qui concerne la branche des métaux est la norme européenne EN 1090-1. La Suisse a repris cette norme SN EN 1090-1+A1:2011 sous l'intitulé SIA 263.051+A1 dans son cadre normatif. Elle est en valable depuis le 01.07.2012 et elle remplacera bientôt la norme nationale SIA 263/1. La revue metall s'est entretenue avec l'auteur des rapports spécialisés publiés en cinq parties, Artho Marquart, sur la mise en circulation des produits de construction.

### Surveillance externe dans la protection incendie

**M. Marquart, tous les responsables de la mise en circulation de portes coupe-feu et de fenêtres se sont battus avec succès contre la surveillance**

**externe jusqu'ici. La nouvelle loi sur les produits de construction et la reconnaissance mutuelle en matière d'évaluation de la conformité (ARM) ne permettra plus, désormais, de passer outre la surveillance externe.**

**Il faut donc changer de stratégie. L'Union Suisse du Métal (USM) n'a-t-elle pas pu empêcher ces développements ?**

Vous avez tout à fait raison. L'ancien système a pu être maintenu pendant

plus de vingt ans sans surveillance externe. Mais les circonstances ont bien changé. La loi sur les produits de construction suisse a dû être adaptée à la législation européenne et les producteurs suisses devront par conséquent

werden. Für die Umsetzung erscheint uns ein QS-Handbuch, welches den Produzenten bei der Umsetzung hilft, sehr sinnvoll zu sein. Dies hat sich beispielsweise bei der Umsetzung der Norm EN 1090ff. bestens bewährt. Momentan sind wir mit diversen Akteuren in diesem Bereich an der Ausarbeitung von tragbaren Lösungen beschäftigt. Die bereits in der EU vorhandenen Systeme wollen wir nicht übernehmen, weil uns diese zu aufwendig erscheinen. Überstürzter Aktionismus ist, da wir Neuland betreten, also fehlt am Platz. Es lässt sich jedoch nicht vermeiden, dass alle «Inverkehrbringer» mehr in die Qualitätssicherung, respektive in die Erfüllung der Produktnormen investieren müssen.

## «Harmonisierte Europäische Produktnormen hEN»

**Die in der Zeitschrift «metall» publizierte Informationsreihe zum Thema «Inverkehrbringen von Bauprodukten» hat aufgezeigt, dass auch CH-Produzenten tiefgreifende Veränderungen in ihren Betrieben durchführen müssen. Die jeweiligen Produktnormen erfordern umfangreiche zusätzliche Massnahmen in der Qualitätssicherung, damit Produkte am Markt angeboten werden dürfen. Mit der Leistungserklärung deklariert der Produzent, dass er die Produktnorm korrekt umsetzt. Uns erscheinen der Aufwand und somit die anstehenden Kosten zu hoch. Warum hat die Schweiz sich nicht gegen diese Bürokratie gewehrt?**

Die Schweiz hat sich mit dem Abschluss der bilateralen Verträge verpflichtet, im Bereich der harmonisierten europäischen Normen und Zulassungen europäisches Recht zu übernehmen. Als Mitglied der CEN besitzt die Schweiz zudem ein Mitbestimmungsrecht. Die Schweiz ist in verschiedenen Technischen Kommissionen TC vertreten. Für CH-Unternehmer ist es schwer verständlich, dass die Umsetzung der Produktnormen mit so viel Aufwand verbunden ist. Wohl in keinem anderen europäischen Land hat die Eigenverantwortung einen so hohen

Stellenwert wie bei uns. Aus neutraler Sicht des Kunden betrachtet sieht die Sache natürlich anders aus. Die hohe Dynamik des Marktes, welcher zudem durch eine hohe Internationalität geprägt ist, hat dazu geführt, dass die Anforderungen an die Produkte sich laufend ändern. Die Fertigungstiefe in den Betrieben nimmt ab. Von Kosten getrieben wird dort eingekauft, wo die Leistungen am günstigsten zu beschaffen sind. Die Erfüllung der Produktnormen mittels Leistungserklärung ist unter diesen Umständen ein zentraler Bestandteil des Geschäftsalltages geworden. Meiner Meinung nach wird nun von der «Bauindustrie» das eingefordert, was in der «Maschinenindustrie» schon längst üblich ist. Diese Umstellung ist alles andere als einfach. Schlussendlich werden aber sämtliche Marktteilnehmer davon profitieren, weil die Produkte in der Qualität vergleichbar sind.

## Verfahrensvereinfachungen bei den Konformitätsbewertungsverfahren

**Die Konformitätsbewertungsverfahren sind in der Regel mit grossem Aufwand verbunden. Sind im Gesetz Verfahrensvereinfachungen vorgesehen?**

Ja, Verfahrensvereinfachungen hat der Gesetzgeber vorgesehen:

- für Kleinstunternehmen bei Bauprodukten, die unter die Systeme 3 und 4 fallen;
- für nicht in Serie gefertigte Produkte, sogenannte typische «Handwerkerprodukte».

Für Produkte der Verfahren 1+, 1 und 2+ sind keine Vereinfachungen vorgesehen. Bei diesen Verfahren ist das Sicherheitsbedürfnis zu gross.

## «Produktnormen und Kleinunternehmer»

**Ist es für den Kleinstunternehmer überhaupt noch möglich, die wesentlichen Produktnormen erfüllen zu können?**

Aus heutiger Sicht sind zwei Normen besonders wichtig. Die Produktnorm prEN 16034:2009

Fenster, Türen und Tore - «Produktnorm, Leistungseigenschaften - Feuer- und / oder Rauchschutzeigenschaften». Diese Norm könnte man als klassische Norm der «Metallbauer» bezeichnen. Die Umsetzung dieser Norm ist mit erheblichem Aufwand verbunden. Die Anforderungen können jedoch auch von einem Kleinstbetrieb erfüllt werden. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung steht.

## Wie steht es mit der Produktnorm EN 1090ff. «Ausführung von Stahltragwerken und Aluminiumtragwerken für tragende Bauteile»?

Diese könnte man als klassische Norm der «Stahlbauer» bezeichnen. Die Umsetzung dieser Norm ist sehr umfangreich und von hoher Komplexität geprägt. Insbesondere die Anforderungen in der Schweissttechnik sind sehr anspruchsvoll. So gilt beispielsweise als Mindestqualifikation für die Schweissaufsicht in den Betrieben der «Internationale Schweissfachmann» IWS (International Welding Specialist). Es ist ganz klar, dass Kleinstbetriebe diese Anforderungen in der Regel nur schwer erfüllen können, weil das dazu notwendige qualifizierte Personal nicht zur Verfügung steht. Zu ergänzen ist, dass dies jedoch heute schon der Fall ist. Als einzigen Ausweg sehe ich hier, dass sich Betriebe in diesem Bereich spezialisieren. Die Produktnormen werden zu einer Spezialisierung der Betriebe führen. Als Folge dieser Entwicklung werden die Unternehmungen vermehrt Kooperationen eingehen und die entsprechenden Produkte mit den dazu notwendigen Qualifikationen in einer «Lieferkette» anbieten. Der Trend, dass die Fertigungstiefe der Betriebe laufend abnimmt, wird sich weiter fortsetzen.

## «Notifizierte Stellen - Zertifizierungsstellen»

**Die schweizerischen Zertifizierungsstellen, welche nach dem MRA zertifiziert werden, können ihre Dienste innerhalb der gesamten EU anbieten. Umgekehrt können auch >**

renoncer à l'ancien système. L'étendue de la surveillance externe découle des normes de produits applicables, et notamment de la norme harmonisée SN EN 16034 en ce qui concerne les portes et les fenêtres.

### Quelles sont les exigences de cette norme ?

Cette norme requiert une surveillance externe de l'entreprise tout au long de l'année. La « présence physique » de l'« inspecteur » dans l'entreprise est nécessaire selon l'Office fédéral des constructions et de la logistique (OFCL). La mission de l'USM consiste à mettre ceci en œuvre de la façon la plus agréable et économique qui

soit pour le producteur. On peut par exemple couvrir ces coûts en appliquant un forfait de base par entreprise et une taxe par élément de protection incendie. Un manuel d'AQ destiné à assister le producteur lors de la mise en œuvre nous semble très utile. Cette méthode a déjà fait ses preuves lors de la mise en œuvre des normes EN 1090 ss. Nous élaborons actuellement des solutions acceptables en collaboration avec divers acteurs dans ce domaine, sans reprendre les systèmes européens actuels, trop coûteux à nos yeux. Un activisme précipité nous paraît déplacé dès lors que nous nous trouvons en terrain inconnu. Une augmentation de l'investissement dans l'assurance qua-

lité et/ou la mise en œuvre des normes de produits par les responsables de la mise en circulation est cependant inévitable.

### Normes de produits européennes harmonisées hEN

**La série d'informations publiées dans metall sur le thème de la mise en circulation de produits de construction a montré que les producteurs suisses devaient eux aussi opérer des changements considérables dans leurs entreprises. Les normes de produits concernées requièrent d'importantes mesures d'assurance qualité supplémentaires pour mettre les produits sur le marché. Par sa déclaration de**

**performances, le producteur certifie qu'il a mis en œuvre correctement la norme de produits. L'investissement et dès lors les coûts nous paraissent trop importants. Pourquoi la Suisse ne s'est-elle pas opposée à cette bureaucratie ?**

La Suisse, par sa conclusion des accords bilatéraux, s'est engagée à reprendre le droit européen en matière de normes et autorisations harmonisées. La Suisse est membre du CEN et dispose en outre d'un droit de participation. Elle est représentée dans plusieurs commissions techniques. Les entreprises suisses ont du mal à comprendre que la mise en œuvre des normes de produits soit >

**> Zertifizierungsstellen aus der EU die Betriebe in der Schweiz zertifizieren. Kann eine Metallbauunternehmung aus der Schweiz sich nun problemlos betreffend Produktnorm 1090ff. durch eine deutsche Zertifizierungsstelle qualifizieren lassen?**

Die gegenseitige Anerkennung der Konformitätsbewertungsstellen - MRA - hat dazu geführt, dass dies problemlos möglich ist. Momentan gibt es noch zu wenig Zertifizierungsstellen für diese Produktnorm in Europa. Aus diesem Grund musste die Koexistenzphase dieser neuen Norm auf den 1. Juli 2014 verschoben werden. Es ist jedoch absehbar, dass in kurzer Zeit genügend Zertifizierungsstellen zur Verfügung stehen.

**Der Zusammenhang zwischen dem «Bundesgesetz über die Produktesicherheit (PrSG)» und den «Produktenormen»**

**Das PrSG ist seit dem 1.1.2012 in Kraft. Dieses regelt die Sicherheit eines Bauproduktes und ist für alle «Inverkehrbringer», wie Händler, Hersteller, Importeur und Dienstleister, von Produkten verbindlich. Der «Inverkehrbringer» muss den Nachweis der Sicherheit des Produktes sowie dessen Nachmarkpflicht durch ein funktionierendes «Qualitätssicherungssystem» garantieren. Welcher Zusammenhang besteht nun zwischen dem PrSG und den Produktnormen?**

Mit der Integration des Produktesicherheitsrechts für Bauprodukte in das Bauproduktengesetz (BauPG) wird den Wirtschaftsakteuren die Transparenz ihrer Aufgaben wesentlich erleichtert; insbesondere werden aber ihre Verpflichtungen auf ein der Verhältnismässigkeit entsprechendes Mass begrenzt. Dies soll erreicht werden, indem als Beurteilungsmassstab der allgemeinen Sicherheitsanforderung nicht die offene Formel des «Standes des Wissens und der Technik», sondern die bestehenden harmonisierten Produktnormen dienen sollen. Ausserdem sollen separate Konformitätsverfahren für die Produktesicherheit entfallen, um die Hersteller von Kosten zu entlasten. ■

> si lourde. Aucun autre pays européen n'accorde autant d'importance à la responsabilité personnelle. La question prend naturellement une tournure différente du point de vue neutre du client. La grande dynamique du marché, notamment en raison de son caractère international, est lié à une modification constante des exigences des produits. L'intégration verticale dans les entreprises diminue. On fait ses achats là où les services sont les moins chers. Répondre aux normes de produits au moyen d'une déclaration de performances est devenu un élément central du quotidien commercial dans ces circonstances. Je suis d'avis que l'industrie de la construction doit désormais répondre aux conditions appliquées depuis longtemps à l'industrie des machines. Ce changement est très difficile, mais tous les acteurs du marché finiront par en profiter, car les produits seront de qualité comparable.

**Simplification des procédures d'évaluation de conformité**

**Les procédures d'évaluation de conformité sont généralement très lourdes. La loi prévoit-elle des simplifications ?**

Oui, le législateur a prévu une simplification des procédures :

- Pour les très petites entreprises concernant les produits de construction des systèmes 3 et 4.
- Pour les produits non fabriqués en série (« produits artisanaux » typiques).

Aucune simplification n'est prévue pour les produits des procédures 1+, 1 et 2+, les exigences de sécurité étant trop élevées dans ces procédures.

**Normes de produits et petites entreprises**

**Les très petites entreprises ont-elles encore la possibilité de remplir les normes de produits principales ?**

Deux normes sont particulièrement importantes actuellement. La norme de produits prEN 16034:2009 Blocs portes pour piétons, portes et fenêtres industrielles, commerciales et de garage - Norme de produit, caractéristiques de performance - Caractéristiques de résistance au feu et/ou d'étanchéité aux fumées. Cette norme peut être qualifiée de norme classique des constructeurs métalliques. Sa mise en œuvre est très lourde. Ses exigences peuvent toutefois être remplies par une très petite entreprise à condition que l'on dispose de suffisamment de personnel qualifié.

**Qu'en est-il de la norme de produits EN 1090 ss « Exécution des structures en acier et des structures en aluminium » ?**

Celle-ci peut être qualifiée de norme classique des constructeurs de charpentes métalliques. La mise en œuvre de cette norme est vaste et très complexe. Les exigences de la technique du soudage en particulier sont très élevées. Par exemple, la qualification minimale en matière de coordination en soudage dans les entreprises est celle de « spécialiste international en

soudage » (International Welding Specialist, IWS). Il est clair que les très petites entreprises ont généralement du mal à remplir ces exigences, car elles ne disposent pas du personnel qualifié nécessaire. J'ajoute que ceci est déjà le cas aujourd'hui. Je ne vois qu'une seule issue : les entreprises doivent se spécialiser dans ce domaine. Les normes de produits conduiront à une spécialisation des entreprises. Cette évolution aura pour conséquence que les entreprises multiplieront les coopérations et proposeront les produits présentant les qualités requises dans une « chaîne de livraison ». La tendance à la diminution continue de l'intégration verticale des entreprises se poursuit.

**Organismes notifiés et de certification**

**Les organismes de certification suisses soumis aux ARM peuvent proposer leurs services dans toute l'UE. Inversement, les organismes de certification de l'UE peuvent certifier les entreprises en Suisse. Une entreprise de construction métallique suisse peut-elle sans problème se faire certifier par un organisme allemand selon la norme de produits 1090 ss ?**

La reconnaissance mutuelle des organismes d'évaluation de la conformité (ARM) a rendu ceci tout à fait possible. Il n'existe actuellement que trop peu d'organismes de certification en Europe pour cette norme de produits. Ainsi, la phase de coexistence de cette nouvelle norme a dû être repoussée au 1er juillet 2014. Il devrait cependant

avoir suffisamment d'organismes de certification à court terme.

**Le lien entre la loi fédérale sur la sécurité des produits (LSPro) et les normes de produits**

**La LSPro, en vigueur depuis le 01.01.2012, concerne la sécurité d'un produit de construction et s'applique à tous les responsables de la mise en circulation de produits tels que les commerçants, fabricants, importateurs et prestataires de services. Le responsable de la mise en circulation d'un produit doit apporter la preuve de sa sécurité et doit continuer de garantir celle-ci lorsque le produit est sur le marché grâce à un système d'assurance de la qualité efficace. Quel lien existe-t-il entre la LSPro et les normes de produits ?**

L'intégration du droit de la sécurité des produits dans la loi sur les produits de construction (LPCo) augmente considérablement la transparence des tâches des acteurs économiques. Leurs obligations notamment sont limitées selon le principe de la proportionnalité. La référence d'évaluation des exigences de sécurité générales ne reposera pas sur la formule ouverte de « l'état des connaissances et de la technique », mais sur les normes de produits harmonisées actuelles. De plus, les procédures de conformité séparées pour la sécurité des produits devraient disparaître pour réduire les coûts des fabricants. ■